

# Hallische Zeitung

im vorm. G. Schwesfche'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

### Abonnements-Preis

pro Quartal bei Abnahme von der Expedition  
3 Mark,  
bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.  
Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird  
zweimal nach hier und auswärts versandt.

### Insertionsgebühren

für die fünfzehntägige Stelle oder deren Raum 18 Pf.  
15 Pf. für Halle und Regierungsbezirk Merseburg.  
Reklamen im rezeptionsfähigen Zeit pro Seite 40 Pf.  
Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird  
zweimal nach hier und auswärts versandt.

Verlag der „Actiengesellschaft Hallische Zeitung“. — Verantwortlicher Redacteur Dr. P. Gubler in Halle.

N 295.

Halle, Sonnabend den 16. December.

1882.

## Die Sozialistendebatte im Reichstag.

Die gestern und vorgestern im Reichstag geführten Verhandlungen werden nun wohl auch an den Stellen, wo man sich stets für die realen Verhältnisse zeigt, ein besseres Verständnis von den die friedliche Entwicklung unseres Staatensystems bedrohenden Gefahren gewekt haben. Bekanntlich glaubt der deutsche Politiker selten etwas, was er nicht mit eigenen Augen sieht: der Mann von Alters her anhaltende Frankhafte Zug, sein Erbtheil geliebter, der weite Blick festhält auch heute noch trotz des erweiterten Gesichtskreises. Dementsprechend gilt auch für Zahllose die Sozialdemokratie als einläufig überwindener Standpunkt, da der von ihr früher ausgehende Kern nicht mehr ihr Ohr belästigt. Und doch ist dieselbe noch heute ein Faktor, mit dem der Staatsmann und Gesetzgeber sorgsam zu rechnen hat; denn wenn auch bekümmert, sich äußerlich, auf Straßen und Gassen, in Versammlungen und Vereinen, bemerkbar zu machen, so sorgen doch in den langen Intervallen sich häufenden allgemeinen Wahlen, die Reden der parlamentarischen Vertreter und, wie die Auslassungen der Herren Wendt und Köhl auf der Reichstagstribüne beweisen, fremdliche Seelen in dem ihr so nahe verwandten demokratischen, will sagen, entlicheden fortlich kritischen Lager dafür, daß den breiten Massen das Bewußtsein des Fortbestehens der Sozialdemokratie und die Hoffnung auf bereinigte Erfüllung sozialdemokratischer Dinge spinnne nicht abhandeln kommt. Jedes Wort der Selbstkritik der Interessen der Sozialdemokraten der Länder geschieht durch die Fortschrittler, welche die sozialistische Propaganda in anderen Staaten macht, und in die Zustände in Frankreich und Rußland den sozialdemokratischen den größten Vorwurf leisten, so stehen sie auch bei uns noch mit ungehörigem Mißtrau und in den Läden gehalten. Die Augenblicke haben, die Verlegenheiten des Staates zur Verwirklichung ihrer Ideen, der sozialen Revolution, anzuregen.

Dies trat in den Reden der sozialdemokratischen Abgeordneten von Vollmar und Grillenberger ganz offenbar hervor. Trotz aller gewissenhafter Referate im Ausdruck und trotz wiederholter Versicherungen, daß die deutschen Sozialdemokraten in ihrer großen Mehrheit den Appell an die rothe Gewalt nur als ultima ratio, wenn alle anderen Mittel zur friedlichen Erringung des sozialdemokratischen Staates fehlschlügen, betrachteten, ist trotz des Verhanges von Anarchisten Mord und seinen Anhang sich ganz am Reichthum zu schütten, blühte doch das verzerrte sozialdemokratische Gesicht aus der vorgezählten Worte hervor: man wolle es sich zu Gemüte, daß nur die hunderttausend Bonjotten des Reichthums Herzes und die Streng des Gesetzes den sozialdemokratischen Hebern bei uns einen wünschenswerten Respekt einflößen, der sie hindert, sich ganz zu so gehen, wie sie sind.

Vielleicht war die Wirkung des ersten Theils der Vollmar'schen Rede, in welcher er die Ziele der deutschen Sozialdemokraten verkündete, die die zahlreichen politischen Kinder in unserem Vaterland bereinigt, die sich so gern mit einigen wohlfeilen Phrasen ausschütten lassen und wo möglich noch Willeisen fühlen mit den sozialistischen Schreibern von der Polizei bereinigen Unbestimmtheiten. Am einzelnen Falle mag dabei vielleicht einmal über die Schärpe gehen sein, aber soll das wirklich einen Grund sein, um vergeblich den Wälfen im Schafspelz wieder einen Passuspartout für eine offene Propaganda im großen Stil zu sprechen? Was dabei herauskommen würde, hat der Staatsminister von Puttkamer und die unwürdige Schlußbemerkung Vollmars, daß er intra et extra muros Revolutionäre sei, in nicht minder verwerflicher Weise bargelegt.

Unerwollt läßt man die Sozialdemokratie frei geäußert läßt hat sie sich denn auch als den Feind ihrer politischen Ordnung gezeigt und mit widerlicher Bosheit sich zu den Menschen heilig und der bürgerlichen Gesellschaft höchst und werth, in den Koch gezogen. Es mag, und zur Ehre der deutschen Arbeiterbevölkerung sprechen wir uns ausdrücklich und mit Bewußtsein an, zahlreiche ehrenwerthe Elemente im sozialdemokratischen Lager geben, die weiter zu einer gewissenmaßen Umsturz denken, noch an die Verpöschung des heiligen Gesetzes finden und sich der Sozialdemokratie nur ungeschicklich haben, weil sie in ihrer Verblendung durch sie eine Verbesserung ihrer materiellen Lage, Höheren Nutzen und weniger Arbeit, erwarten. Aber die heiligen Ehrenwörter in den Augen der Sozialdemokraten, die sie in den anmaßlichen Strauß fortzuführen werden und ebenso wenig zur Geltung gelangen, wie bei allen anderen Gelegenheiten. Welche unheimlichen moralischen Schäden die Sozialdemokratie anrichtet im Lande ist, hat schon die kurze Epitaph ihrer ungeschicklichen Propaganda in den heiligen Ehrenwörter zu Gemüte gesagt; diese man sie heute wieder wiederholen, so werden Familie und Ehe, Religion und Moral, Ansehen und Ehrentum, Gesetz und Recht, Richter und Beamte, überhaupt alle modernen Einrichtungen sehr bald wieder, und zwar unter lauterem Beifall der Massen den geschicktesten und entsetzlichsten Ausfällen preisgegeben werden. Der Minister von Puttkamer hat drastische Belege aus sozialdemokratischen

Blättern geboten und Herr Grillenberger in seiner gestrigen Rede mit seltsamen Cynismus enthielt, wie man in sozialdemokratischen Kreisen darüber noch heut denkt.

Ein rücksichtloses Vorgehen zur Wiedereinrichtung der sozialdemokratischen Bewegung ist daher nach wie vor geboten, denn mehr wie je hat die Sozialdemokratie sich als eine revolutionäre Partei gezeigt. Es fragt sich nur, ob sich durch generelle Befehle oder Anträge an die gesetzgeber besser eignen. Wir haben uns bereits früher im Prinzip für erstere entschieden, da die bestehende Ausnahmevorschrift sich lächerlich ist und das vorhandene Uebel nicht an der rechten Stelle trifft; wir befürworten daher, daß die schärfsten Bestimmungen zur Unterdrückung aller auf den Umsturz des Bestehenden, auf die Erzeugung von Haß gegen die Bestehenden, von Verachtung gegen Ehe, Religion, Vaterland, Königthum, s. w., abzielenden Bestrebungen in Versammlungen, Vereinen und Druckschriften in die allgemeine Landesgesetzgebung aufgenommen, außerdem die Verfassung dahin abgeändert wird, daß nicht nur unterlandesheimliche Abgeordnete nicht mehr in die Parlamente gelangen können und die parlamentarische Tribüne nicht mehr die Freitribüne bildet, auf der mit voller Legalität die Revolution vorbereitet, die Grundlagen des Staates systematisch unterminirt werden.

Weder ist dazu einzuwillen noch wenig Aussicht vorhanden, am wenigsten in dem zur Zeit gewählten Reichstag; die Sympathien, welche die Demokraten und ein Theil der Fortschrittspartei der Sozialdemokratie offen, ein Theil ihr verdeckt zollt, sowie die heimliche Oppositionsrichtung der Parteien werden es nie zu durchgreifenden Bestimmungen gegen die Feinde der staatlichen Ordnung kommen lassen. Dementsprechend müssen wir uns neben den friedlichen Maßnahmen zur Beilegung der sozialen Streitigkeiten noch mit der gezielten Ausnahmevorschrift und vorzugsweise noch lange behelfen, so unvollkommen sie ist. Sie vorzuziehen, wie die Liberalen wünschen, ohne hinsichtlich des Uebels durch bessere Bestimmungen wäre geradezu ein Verzicht am Vaterlande. Die Sozialdemokratie ist nach wie vor eine Gefahr für den sicheren Bestand des Staates, dies haben die vorgelegten und gestrigen Reichstagsverhandlungen von Neuem und auch noch dem höchsten Maße gezeigt; jede sozialistische Centralität ihr gegenüber wäre ein Fehler, der sich später oder früher furchtbar rächen müßte.

## Politischer Tagesbericht.

Der Reichstag geht gestern die Beratung der Druckschriften zur Ausführung des Sozialistengesetzes fort. Abg. Hahn erklärte, in den Druckschriften eine Verheerung für die Durchführung des kleinen Vorgehensverfahrens wie überhaupt für die Fortdauer des Sozialistengesetzes nicht finden zu können, machte der Regierung den Vorwurf, selbst sozialistischen Ideen sich hinzugeben zu haben, und klagte die amföhrliche Agitation an, durch Schürung des Klassenhaßes den Socialismus zu fördern. Staatsminister v. Puttkamer gab zu, daß der Kern des Socialismus durch die Unterdrückungsmaßregeln nicht erstickt sei, immerhin aber hätten dieselben ihren prophylaktischen Charakter bewahrt. Socialistische Ideen habe die Regierung nur soweit Raum gegeben, als thatsächlich sociale Mißstände durch gedrängte Natur. Abg. Wendt erklärte, daß die Fortschrittspartei insgesammt dem sozialdemokratischen Antrag zustimmen werde und richtete an das Centrum die Aufforderung, diesem Beispiel zu folgen; das Socialistengesetz sei weit wichtiger als das Eparchiengesetz, zu dessen Aufhebung das Centrum den Reichstag anzuregen habe. Staatsminister v. Lütticher gab eine Uebersicht über die Ausführung und Wirksamkeit der auf Grund des Socialistengesetzes erlassenen Maßregeln, namentlich der Ausweisungen. Abg. Grillenberger führte aus, daß das Socialistengesetz dem Wachstum der Sozialdemokratie kein Hinderniß entgegen hätte. Der Redner erging sich weiter in sehr bitteren Klagen über die traurigen Folgen der Ausweisungen. Abg. Winterhori hielt das Socialistengesetz auf die Dauer nicht für haltbar und ermahnte zu positiven socialen Maßnahmen, insbesondere auch mit Hilfe der Kirche. Abg. Stöcker berichtete über die Verhandlungen der christlich-socialen Partei mit den Sozialdemokraten und erklarte in der Wiederkehr einer christlichen Weltanschauung und der Befolgung des seitens des Reichstagspräsidenten eingeschlagenen Weges socialer Reformen den besten Schutz gegen die Sozialdemokratie. Auf die Ausführungen Stöckers antworteten noch die Abgg. Schröder-Wittenberg und Richter-Doggen, kann wurde die Debatte geschlossen und der Antrag blos gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, Demokraten und der Fortschrittspartei abgelehnt. Die nächste Sitzung findet am 9. Januar statt.

Die „Nat. lib. Correspondenz“ knüpft an die gestrige Abstimmung im Reichstag über den Antrag der Sozialdemokraten folgende Bemerkungen: Die heutige Abstimmung über den von den Sozialdemokraten und der Volkspartei gestellten Antrag, welcher anspricht, daß die dem Reichstag vorgelegten Denkschriften eine genügende Berücksichtigung zur Verhinderung des kleinen Vorgehensverfahrens nicht enthalten, ist ein unmittelbarer praktischer Beleg dafür, daß der Reichstag ein Werkzeuge gegen diese vom Bundesrat beschlossene Maßregel zu wenig zuleitet, wie die Genehmigung derselben. Inwiefern läßt das Resultat der Abstimmung einen ziemlich sicheren Schluß auf die Stellung des gegenwärtigen Reichstags zur Frage einer

Verlängerung der Gültigkeit des Sozialistengesetzes zu, und inwiefern ist die Abstimmung von sehr großer Wichtigkeit. Das Gesetz läuft bekanntlich am 30. September 1884 ab und danach wird im nächsten Jahr oder spätestens im Frühjahr 1884 der Reichstag vor die Frage der Erneuerung gestellt werden. Es haben sich zwar verschiedene Redner dagegen verhalten, als ob die heutige Abstimmung der Stellung zur Frage der Erneuerung des Sozialistengesetzes präjudicirte, allein die Thatsache, daß heute sowohl das Centrum als die liberale Vereinigung gegen den Antrag blos stimmten, eröffnet doch ziemlich sichere Aussicht, daß diese Parteien auch einer Verlängerung des Gesetzes zur gegebenen Zeit zustimmen werden; wenigstens haben sie sich sehr gehütet, sich in gegenwärtigem Sinne zu engagiren.

In Bezug auf vorgesehene die Bildung einer Gesamtministerium selbstständiger Handwerker auf Grund der von der Regierung genehmigten Statuten fortzuführen.

Ein erweiterliches Bild der Lage unserer deutschen Eisenindustrie und zugleich einen sprechenden Beweis für die segensreichen Folgen unserer jetzigen Wirtschaftspolitik bietet der in der heutigen Generalversammlung des Vereins deutscher Eisen- und Stahl-Industrieller mitgetheilte Bericht über das Geschäftsjahr vom 1. Juli 1881 bis 1. Juli 1882. Wir entnehmen dem Berichte zunächst folgende Stellen:

Erweiterliches Bild ist für das abgelaufene Berichtsjahr wiederum eine Besserung der Arbeiter- und Lohnverhältnisse zu constatiren, da nicht blos mehr Arbeiter beschäftigt wurden, sondern auch der Verdienst des Arbeiters sich in fast allen Bezirken und Berufen höher stellte. Nach der vom Bericht über die in diesem Jahre bearbeiteten Statistik beschäftigten 338 Hüttenwerke und Maschinenbau-Anstalten im Jahr 1879 — also vor Einführung der Eisen- und Stahl-Industrie — 153 615 Arbeiter mit 3 398 794 Mk. Monatslohn, im Januar 1882 dagegen 192 296 Arbeiter mit 33 293 457 Mk. Monatslohn. Demnach waren die Zahl der Arbeiter um 38 681 (25,2 pCt.), die Gesamtsumme pro Monat um 3 934 663 Mk. (42,0 pCt.) gestiegen. Im Januar 1879 verdiente durchschnittlich (also mit Einschluß der jüngeren und geringeren bezahlten Arbeiterkräfte) 1 Arbeiter monatlich 60,42 Mk., im Januar 1882 dagegen 69,13 Mk. Für die 12 Monate des Jahres berechnet, würde sich ein Mehrerwerb des Arbeiters von 98,52 Mk. und für die 38 Werke, die nur erit einen, wenn auch sehr geringen Theil der deutschen Eisenindustrie repräsentiren, eine Abnahme an Lohnausgaben um die bedeutende Summe von 47 215 936 Mk. anschauen lassen. Da der Geschäftsgang bis mit December gut geblieben ist, wird dieser Betrag maßgebendlich überschritten worden sein.

Was die Rentabilität der Werke betrifft, so lassen vermehrte Production und steigende Preise annehmen, daß die Leitung des Geschäftes nationaler Arbeit volkreicherer Anwendung zum Besten werden, wenn auch nur mäßige Fortschritte gescheit hat, da die gleichfalls steigenden Productionskosten, namentlich für Rohmaterialien und Löhne die Rentabilität nicht hoch antreiben können. Die geschäftlichen Resultate der im Privatbesitz befindlichen Werke entsiehn sich unter Kenntniß, es ist sehr zu wünschen, daß die Statistik des Vereins vom Februar dieses Jahres über die finanziellen Ergebnisse von 108 Actiengesellschaften laut ihrer veröffentlichten Bilanzen und zwar nach erfolgten Abschreibungen im Geschäftsjahr 1881 bis 1878/79, mit 308 111 018 Mk. Actiencapital einen Gesamtüberschuß von 7 110 188 Mk. = 1,9 pCt. im letzten Geschäftsjahr 1881, bez. 1880/81, dagegen mit 405 630 918 Mk. Actiencapital einen Ueberschuß von 16 342 953 Mk. = 4,0 pCt. demnach zwar keineswegs ein gutes Geschäftsergebnis, immerhin jedoch einen Mehrertrag von 2,1 pCt. über Actiencapitalen.

Die königl. Steuerkassen im Regierungsbezirk Düsseldorf sind ermächtigt worden, in den durch die jüngsten Ueberschneidungen betroffenen Gemeinden bezüglich der in diesem Monat fällig werdenden directen Staatssteuern (Klassen-, Einkommen-, Grund-, Gebäude und Gewerbesteuer) das Maß- und Zwangsverfahren auf vier Wochen hinaus zu schieben.

In der gestrigen Bundesrathssitzung deren Verlauf nur ein kurzer war, wurde der Antrag Preußens, betreffende die Erhöhung der Holzpreise an den betreffenden Ausschüssen verwiesen. Außer mehreren untergeordneten Anträgen und Berichten ist von hervorragendem Interesse eine Eingabe aus Wiedenburg-Stralitz über Befreiung der obligatorischen Civilcölne. Dieser Antrag wurde von der Versammlung mit allen Stimmen gegen die Wiedenburg abgelehnt, wobei man sich nicht verhehlen konnte, daß bei der Eingabe keine neuen Gesichtspunkte außer den unzureichend bekannten geltend gemacht waren.

Die Budget-Commission des Abgeordnetenhauses trat heute Vormittag zu einer Sitzung wieder zusammen und beschäftigte sich zunächst mit den Petitionen von Eisenbahnbetriebsverwaltungen, welche um Erhöhung ihres Gehaltens nachsuchen. Nach längerer Discussion, bei welcher die Vertreter der Staats-Eisenbahnverwaltung eine Aufhebung der Gehälter dieser Beamten für spätere Zeit in Aussicht nahen, beschloß die Commission dem Plenum die Ablehnung dieser Petitionen zu empfehlen und trat dann in die Frühdiscussione.

Die „Ball Mail Gazette“ erklärt sich zu der Mittheilung ermächtigt, daß Gladstone nunmehr von dem Posten als Schatzkanzler zurückgetreten und daß an seiner Statt





Berliner Börse v. 14. December.

Fonds- und Staatspapiere.

Table listing various bonds and state securities with columns for name, price, and other details.

Industrie-Papiere.

Table listing industrial stocks and their market prices.

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien.

Table listing railway stocks and their market prices.

Gold, Silber und Papiergeld.

Table listing gold, silver, and paper money prices.

Prämienliste.

Table listing prize lists for various events.

Ausländische Fonds.

Table listing foreign bonds and funds.

Wergverks-Gütern-Gesellschaft.

Table listing shares of the Wergverks-Gütern-Gesellschaft.

Vom Staat erworbene Eisenbahnen.

Table listing state-acquired railways.

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.

Table listing railway priority stocks and bonds.

Leipzig Börse v. 14. Decemb.

Table listing the Leipzig stock exchange prices.

Hypothek-Certifikate.

Table listing mortgage certificates.

Wergverks-Gütern-Gesellschaft.

Table listing shares of the Wergverks-Gütern-Gesellschaft.

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.

Table listing railway priority stocks and bonds.

Devisenkours.

Table listing exchange rates for various currencies.

Leipzig Börse v. 14. Decemb.

Table listing the Leipzig stock exchange prices.

Bei Tausch & Grosse, gr. Steinstr. 63, sind aus dem Bruckmann'schen Verlage unter anderen vorrätig:

Die Hohenzollern.

Nationales Prachtwerk von Graf Sülffried-Alcántara u. Prof. Dr. Kugler. Reich illustriert. Folioformat. Complet in einem Band. In zwei Bände geb. I. M. 45. II. M. 35.

Prachtwerke mit Text in Quartformat.

Deutsche Lieblingslieder. Tegner's Frithiofsage. Wilhelm I., Deutscher Kaiser. Goethe's Hermann u. Dorothea. Schiller's Lied von der Glocke. Goethe's Faust. Villégiatura, Bilder aus den Schweizer Bergen.

Goethe-Galerie - Schiller-Galerie in verschiedenen Formaten.



Herliches Weihnachtsgeschenk für Gartenbesitzer. Eiserne Pavillons.

in sauberer, solider Ausführung stehen zur Ansicht bereit und liefern billigst. Otto Neitsch in Halle a/S. Materialgeschäft. Auf einem größeren Dorfe ist ein Material- mit noch einem Nebengeschäft sofort zu verkaufen. Ein Wärfel mit großem Tanzsaal, Concertgarten und Regelpark auf einem Dorfe in der Nähe einer großen Stadt ist sofort für 12,000 Mk. zu verkaufen. Auskunft ertheilt hierüber Fr. E. Martini, Auctionator in Rüdow.

Wein Lager in Kindergarderobe u. Leinen- u. Baumwollwaaren, Schürzen u. Corsettes.

gr. Steinstr. 69. J. Lachmann, gr. Steinstr. 69.

Tischdecken in neuester Auswahl.

Ältere Muster zu billigen Preisen bei F. A. Schütz, Halle a/S., Brüderstraße Nr. 2.

Kunstgusswaaren.

Weihnachts-Ausstellung. D. Magdesprunger Eisenhüttenwerks. Halle a/S., II. Brauhausg. 21. Großes Lager. Fabrikpreise.

Bertha Herker, Halle a/S., Steg 1, Fuß-, Mode- und Weißwaarenhandlung.

Weihnachtseinkäufen alle in dieses Fach schlagende Artikel zu billigen Preisen in empfehlender Erinnerung.

Fr. Rheinlachs, ger. Ale, Kennungen in 1/2 und 1/3 Echod, Wüstenwälder Gänsebrüste u. Keulen, fr. Ruff und Gamburger Caviar, Sardinen & Hühner, sowie das größte Lager von conservirten Früchten u. Gemüsen empfiehlt.

W. Assmann, Delicatess-Geschäft, gr. Ulrichstr. 27.

Immod u. Wüstenwälder Gänsebrüste u. Keulen, fr. Ruff und Gamburger Caviar, Sardinen & Hühner, sowie das größte Lager von conservirten Früchten u. Gemüsen empfiehlt.



Laterna magica, Stereoscopen, Reisszeuge, Microscope, Lupen, Dampfmaschinen, Kaleidoscope, Electrisirmaschinen.

empfehle sehr billig Otto Unbekannt, Kleinmachnow.

Wintztag 18. d. M. 11 Uhr soll eine Partie altes Bantholz verkauft werden.

Zwintztag. L. Barth.

Marcipan

täglich frisch empfiehlt Johannes Mittlacher, Poststr. 10.

Kauf, Pacht, Hypotheken, Verbriefungsgeschäfte prompt u. unverzüglich durch C. Kysow, Marienstr. 11.

Sophienstr. Nr. 27,

gegenüber dem Garten des Hrn. Geh. Rath Volkman, ist das erste Etod, 7 Zimmer, Salon, Ballon, Garten etc. pr. 1. April 1883 anverkauft zu begehren. Näheres nur Wucherstr. 201, Mittags 11-12 Uhr.

Danf.

Für die vielen Beweise der Liebe und herzlichsten Theilnahme bei dem Begräbnisse unseres lieben Vaters und Großvaters, des Siegelhüblers Hrn. Friedrich Schaffberg, jagt anfrichtigsten Dank die trauernden Hinterbliebenen. Duerfurt, d. 14. Dec. 1882.

aus Me examina fierung nalo Ho promotio nachbarte jährige R Inhaber Lichon d'ich S Schmelze Lomner Am ortd des Bort hoch an der Hand 9 Zoll m merchen 14 Perio mteit, H einen B fände B in das G haare ka dem die 9 der Aerb i-er Aeb kein S ertapp. hat der junge M zu thun den Un angegriff wird b - Wie Wäpfche hängt un lungen i Perfori Freien d ungen, d murms Cffertren in Folge genig ro lassen, d fallen, i wird zu Vorbeifuh Atreibreit nicht dem Geimich legterer competent haben je jeder B welchem gab Fre. ihr leben Eide zu löst an der Zeit. In. broder. Particul. 20] Gertha die sie je Füße die mfran v beilgeite pflanzung göttlich nach bi unter de durch d democh schwebt doch im Anhalte pflanzung sic nit flüht es jede W democh etwas ganzes ungen zugetrenn als dal kleben



Am Tage seiner Konstituierung folgende zwei Ergebnisse abgeben:

„Allerhöchstdürftigster, Großmächtigster Kaiser und König, Allergnädigster Kaiser, König und Herr!  
Am Vorabende der an den Reichstag erlassenen Allerhöchsten Befehle hat hier Männer aus Stadt und Land in großer Zahl zusammengetreten, für welche es ein Herzensdrängen ist in Eurer Majestät Begehrn davon abzulassen, daß Eurer Majestät Stimme auch im alten Stammlande der Monarchie mit freudigen Jubel begrüßt werden ist, und daß die hochberühmten Worte, welche in unerschütterlicher Klarheit die Ziele und den Zweck der Eurer Majestät unteren Worte vor Augen stellen, ihren Widersatz in allen patriotischen Streifen gefanden haben.

Der heute hier konstituirte Kaiser-Wilhelm-Vorparlament-Bereich bekennt sich aus vollster Ueberzeugung zu dem Inhalte der Allerhöchsten Befehle und bekennt sich zu den von Eurer Majestät unteren Worten vor Augen gestellten großen staatlichen Aufgaben an seinen Theile mitzuwirken. Die Vereinstheilnehmer haben einmüthig beschlossen, diesen Geist und Sinn in ihren Streifen zu wecken und zu pflegen; sie werden ausüben im gebotenen Kampfe gegen Leibelwille und Unwissenheit, sie werden festhalten die alte Liebe und Treue zum angeheimten Vaterlande, und sie werden hochhalten immerdar das königliche Banner, auf dem die Worte stehen: „Gerechtigkeit, Monarchie, Vaterland.“

Am kaiserlichen Befehle verharren wir als Eurer Kaiserlichen und Königlich Majestät allerunterthänigste...  
(Solgen die Unterthänigste jänntlicher Anwesenden.)

Am  
des Kaisers und Königs Majestät.  
Die Adresse an den Durchlaucht den Fürsten Bismarck lautet:  
Durchlauchtigster Fürst,  
Vogtgebeten der Reichstasler!

Amniten einer tiefgehenden, unter ganzes Volk umfließenden Reformbewegung hat die Allerhöchste Befehle vom 17. Nov. 1881 die Ziele und Aufgabe nationaler Rechtsordnung, Stärkung korporativen Lebens und einer auf gründlicher Grundlage ruhenden Volkswirtschaft laut und feierlich verkündet. Der an Jahrestage dieses Erlasses heute hier konstituirte Kaiser-Wilhelm-Vorparlament-Bereich bekennt aus vollster Ueberzeugung sich zu dem Inhalte der Allerhöchsten Befehle und bekennt sich zu dem Ausgangspunkt einer neuen Gesamtorganisation und als den Anfang langjähriger Pflanzung.

Gründet auf dem Boden christlicher Weltanschauung und monarchischer Meinung wurde die Vereinstheilnehmer im untrübten Kampfe um die höchsten Güter der Nation Eurer Durchlaucht treu zur Seite stehen; sie wollen freudig streiten gegen Materialismus und die Zerschlagung der unheimlichen Mandatier-Theorie, gegen Geistes- und politischen Selbstverleugung, sie wollen eintreten für eine geistliche Freiheit und Völkervereinigung, sie werden stets sich bewußt bleiben des untrennbaren Zusammenhanges zwischen der religiös-sittlichen, der politischen und der wirtschaftlichen Entwicklung unseres Volkes und sie werden festhalten die unverrückbare Grundlage der Nationalität, die in der ersten Schöpfung des „christlichen Völkertums“ das Vaterland den ersten Schritt in ein Zeitalter wachsender geistlicher und materieller Wohlthat gethan hat.

Wäge der Allmächtige Gott Eurer Durchlaucht zu dem unermesslichen Bewusstsein, das die Vereinstheilnehmer in sich tragen, noch lange, lange Jahre vergangen sein, darüber herrsche und hoch gehobenen Sinnes auf die tugendkräftigen und immer neuen Erfolge ihrer allmächtigen Landmannschaft hinüblich.

Das angelegentlich Gebrochene unserer alten deutschen Mark, die unermessliche Liebe und Treue zu Vater und Vaterland in guten wie in bösen Tagen festhalten, verharren wir mit größter Ehrerbietung als Eurer Durchlaucht  
geborenmäße...  
(Solgen die Unterthänigste jänntlicher Anwesenden.)  
Einer Durchlauchtigsten Fürst Bismarck

Am  
dem Reichstasler Fürst Bismarck  
3.  
Barin in Pommern.  
Darauf ging in Eurer Majestät des Kaisers Auftrage folgende Antwort ein:

Seine Majestät der Kaiser und Königin haben aus der Anzeige vom 17. d. M. mit Wohlgefallen ersehen, daß sich an den Jahrestage der an den Reichstag am 17. November d. S. erlassenen Allerhöchsten Befehle unter dem Namen Kaiser-Wilhelm-Vorparlament-Bereich zu Emden ein Verein gegründet hat, dessen Zweck darauf gerichtet ist, den in Eurer Majestät zum Ausdruck gelangten Grundgedanken der Durchführung der Reformen auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiete Unterstützung und Beförderung zu gewähren. Seine Majestät hat sich gegen diese Bestrebungen des Vereines, dem sich schon jetzt bei seiner Gründung Männer aus den verschiedensten Ständen in großer Anzahl angeschlossen haben, den besten Erfolg. Am Allerhöchsten Befehle werde ich mich Ew. Hochwohlgeboren hieron zur gefälligen Kenntniss und in Kenntniss die Mitglieder des Vereines ganz ergeben...

Am  
den Vorsitzenden des Kaiser-Wilhelm-Vorparlament-Bereichs  
dem Herrn Grafen von Bismarck-Besowow,  
Vogtgebeten,  
Klöden in Altmärk.  
Die Antwort Eurer Durchlaucht vom 23. November lautet:  
Aus der gefälligen Zutritt vom 17. d. M. habe ich mich gefreut zu ersehen, daß die von der Regierung in Angriff genommenen wirtschaftlichen und sozialen Reformen in der Altmärk zu

vollständig unverändert geliebte Raum den wir am Beginn unserer Ueberlegung betraten. Immer noch blühen die Domburgen ernst und feierlich aus ihren Rahmen nieder, — aber der Mann, der jetzt zu ihren Füßen wanderte, war nicht mehr die hohe statliche aufgerichtete Gestalt von einst — seine Haltung war gebückt, und obgleich nur wenige Jahre zwischen jenen Stunden, in denen wir ihn zuletzt in diesem Raume saßen, und heute lagen, war er seitdem ein Greis geworden.

Es war nicht in dem Gemache, nur der, durch den beiden Tisch des Bodens gedämpfte Schritt des Geheimrats und die hinternden Klammern eines leichten Kammeiners waren vernennbar.

Wann wanderte der alte Herr (schweigend auf und nieder. Um die schweren Fensterhänge hatten sich allmählich Schneekeden gelegt und der Schein des Kammeiners flackerte nur dann und wann erlöschend empor.

Der Geheimrat griff nach der Schelle. Ein Diener trat ein. Ohne die Befehle seines Herrn abzugeben, stündete er die Lampen an, zog die schweren Damastvorhänge dicht zusammen, warf neue Holzstücke in den Kamin und rühte einen kleinen Tisch mit Zeitungen an denselben heran; dann verließ er leise das Gemach.

Der Geheimrat ließ sich auf einen Divan nieder und begann die Zeitungen zu lesen. Mit ruhiger, gleichmäßiger Miene durchflog er einen Artikel nach dem anderen. Schon wollte er die Blätter zur Seite legen, als sein Blick zufällig in einen neuen Artikel mit der Aufschrift „Veränderungen in der Krone“, auf einen Namen fiel, der ihm den Fußschatz in den Kamin stießen und gleich darauf das Blut in seinen Schlägen in Herz und Schläfe überwallen ließ. Der Name, auf dem sein starrer Blick jetzt ruhte, war der des Fürsten von Bismarck, der Name des Mannes, der mit freierhandiger Hand das Verhängnis dieses elenden Kindes geschickt der Welt dem er mit aller Selbstgenugthuung eines aus's Tiefste gekrankten Herrschers, und dieser Mann.

— Telloff — sollte jetzt wieder in seine, in seines Kindes nächste Nähe kommen.

Amniten einer tiefgehenden, unter ganzes Volk umfließenden Reformbewegung hat die Allerhöchste Befehle vom 17. Nov. 1881 die Ziele und Aufgabe nationaler Rechtsordnung, Stärkung korporativen Lebens und einer auf gründlicher Grundlage ruhenden Volkswirtschaft laut und feierlich verkündet. Der an Jahrestage dieses Erlasses heute hier konstituirte Kaiser-Wilhelm-Vorparlament-Bereich bekennt aus vollster Ueberzeugung sich zu dem Inhalte der Allerhöchsten Befehle und bekennt sich zu dem Ausgangspunkt einer neuen Gesamtorganisation und als den Anfang langjähriger Pflanzung.

Gründet auf dem Boden christlicher Weltanschauung und monarchischer Meinung wurde die Vereinstheilnehmer im untrübten Kampfe um die höchsten Güter der Nation Eurer Durchlaucht treu zur Seite stehen; sie wollen freudig streiten gegen Materialismus und die Zerschlagung der unheimlichen Mandatier-Theorie, gegen Geistes- und politischen Selbstverleugung, sie wollen eintreten für eine geistliche Freiheit und Völkervereinigung, sie werden stets sich bewußt bleiben des untrennbaren Zusammenhanges zwischen der religiös-sittlichen, der politischen und der wirtschaftlichen Entwicklung unseres Volkes und sie werden festhalten die unverrückbare Grundlage der Nationalität, die in der ersten Schöpfung des „christlichen Völkertums“ das Vaterland den ersten Schritt in ein Zeitalter wachsender geistlicher und materieller Wohlthat gethan hat.

Wäge der Allmächtige Gott Eurer Durchlaucht zu dem unermesslichen Bewusstsein, das die Vereinstheilnehmer in sich tragen, noch lange, lange Jahre vergangen sein, darüber herrsche und hoch gehobenen Sinnes auf die tugendkräftigen und immer neuen Erfolge ihrer allmächtigen Landmannschaft hinüblich.

Das angelegentlich Gebrochene unserer alten deutschen Mark, die unermessliche Liebe und Treue zu Vater und Vaterland in guten wie in bösen Tagen festhalten, verharren wir mit größter Ehrerbietung als Eurer Durchlaucht  
geborenmäße...  
(Solgen die Unterthänigste jänntlicher Anwesenden.)  
Einer Durchlauchtigsten Fürst Bismarck

Am  
dem Reichstasler Fürst Bismarck  
3.  
Barin in Pommern.  
Darauf ging in Eurer Majestät des Kaisers Auftrage folgende Antwort ein:

Seine Majestät der Kaiser und Königin haben aus der Anzeige vom 17. d. M. mit Wohlgefallen ersehen, daß sich an den Jahrestage der an den Reichstag am 17. November d. S. erlassenen Allerhöchsten Befehle unter dem Namen Kaiser-Wilhelm-Vorparlament-Bereich zu Emden ein Verein gegründet hat, dessen Zweck darauf gerichtet ist, den in Eurer Majestät zum Ausdruck gelangten Grundgedanken der Durchführung der Reformen auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiete Unterstützung und Beförderung zu gewähren. Seine Majestät hat sich gegen diese Bestrebungen des Vereines, dem sich schon jetzt bei seiner Gründung Männer aus den verschiedensten Ständen in großer Anzahl angeschlossen haben, den besten Erfolg. Am Allerhöchsten Befehle werde ich mich Ew. Hochwohlgeboren hieron zur gefälligen Kenntniss und in Kenntniss die Mitglieder des Vereines ganz ergeben...

Am  
den Vorsitzenden des Kaiser-Wilhelm-Vorparlament-Bereichs  
dem Herrn Grafen von Bismarck-Besowow,  
Vogtgebeten,  
Klöden in Altmärk.  
Die Antwort Eurer Durchlaucht vom 23. November lautet:  
Aus der gefälligen Zutritt vom 17. d. M. habe ich mich gefreut zu ersehen, daß die von der Regierung in Angriff genommenen wirtschaftlichen und sozialen Reformen in der Altmärk zu

vollständig unverändert geliebte Raum den wir am Beginn unserer Ueberlegung betraten. Immer noch blühen die Domburgen ernst und feierlich aus ihren Rahmen nieder, — aber der Mann, der jetzt zu ihren Füßen wanderte, war nicht mehr die hohe statliche aufgerichtete Gestalt von einst — seine Haltung war gebückt, und obgleich nur wenige Jahre zwischen jenen Stunden, in denen wir ihn zuletzt in diesem Raume saßen, und heute lagen, war er seitdem ein Greis geworden.

Es war nicht in dem Gemache, nur der, durch den beiden Tisch des Bodens gedämpfte Schritt des Geheimrats und die hinternden Klammern eines leichten Kammeiners waren vernennbar.

Wann wanderte der alte Herr (schweigend auf und nieder. Um die schweren Fensterhänge hatten sich allmählich Schneekeden gelegt und der Schein des Kammeiners flackerte nur dann und wann erlöschend empor.

Der Geheimrat griff nach der Schelle. Ein Diener trat ein. Ohne die Befehle seines Herrn abzugeben, stündete er die Lampen an, zog die schweren Damastvorhänge dicht zusammen, warf neue Holzstücke in den Kamin und rühte einen kleinen Tisch mit Zeitungen an denselben heran; dann verließ er leise das Gemach.

Der Geheimrat ließ sich auf einen Divan nieder und begann die Zeitungen zu lesen. Mit ruhiger, gleichmäßiger Miene durchflog er einen Artikel nach dem anderen. Schon wollte er die Blätter zur Seite legen, als sein Blick zufällig in einen neuen Artikel mit der Aufschrift „Veränderungen in der Krone“, auf einen Namen fiel, der ihm den Fußschatz in den Kamin stießen und gleich darauf das Blut in seinen Schlägen in Herz und Schläfe überwallen ließ. Der Name, auf dem sein starrer Blick jetzt ruhte, war der des Fürsten von Bismarck, der Name des Mannes, der mit freierhandiger Hand das Verhängnis dieses elenden Kindes geschickt der Welt dem er mit aller Selbstgenugthuung eines aus's Tiefste gekrankten Herrschers, und dieser Mann.

— Telloff — sollte jetzt wieder in seine, in seines Kindes nächste Nähe kommen.

Amniten einer tiefgehenden, unter ganzes Volk umfließenden Reformbewegung hat die Allerhöchste Befehle vom 17. Nov. 1881 die Ziele und Aufgabe nationaler Rechtsordnung, Stärkung korporativen Lebens und einer auf gründlicher Grundlage ruhenden Volkswirtschaft laut und feierlich verkündet. Der an Jahrestage dieses Erlasses heute hier konstituirte Kaiser-Wilhelm-Vorparlament-Bereich bekennt aus vollster Ueberzeugung sich zu dem Inhalte der Allerhöchsten Befehle und bekennt sich zu dem Ausgangspunkt einer neuen Gesamtorganisation und als den Anfang langjähriger Pflanzung.

Gründet auf dem Boden christlicher Weltanschauung und monarchischer Meinung wurde die Vereinstheilnehmer im untrübten Kampfe um die höchsten Güter der Nation Eurer Durchlaucht treu zur Seite stehen; sie wollen freudig streiten gegen Materialismus und die Zerschlagung der unheimlichen Mandatier-Theorie, gegen Geistes- und politischen Selbstverleugung, sie wollen eintreten für eine geistliche Freiheit und Völkervereinigung, sie werden stets sich bewußt bleiben des untrennbaren Zusammenhanges zwischen der religiös-sittlichen, der politischen und der wirtschaftlichen Entwicklung unseres Volkes und sie werden festhalten die unverrückbare Grundlage der Nationalität, die in der ersten Schöpfung des „christlichen Völkertums“ das Vaterland den ersten Schritt in ein Zeitalter wachsender geistlicher und materieller Wohlthat gethan hat.

Wäge der Allmächtige Gott Eurer Durchlaucht zu dem unermesslichen Bewusstsein, das die Vereinstheilnehmer in sich tragen, noch lange, lange Jahre vergangen sein, darüber herrsche und hoch gehobenen Sinnes auf die tugendkräftigen und immer neuen Erfolge ihrer allmächtigen Landmannschaft hinüblich.

Das angelegentlich Gebrochene unserer alten deutschen Mark, die unermessliche Liebe und Treue zu Vater und Vaterland in guten wie in bösen Tagen festhalten, verharren wir mit größter Ehrerbietung als Eurer Durchlaucht  
geborenmäße...  
(Solgen die Unterthänigste jänntlicher Anwesenden.)  
Einer Durchlauchtigsten Fürst Bismarck

Am  
dem Reichstasler Fürst Bismarck  
3.  
Barin in Pommern.  
Darauf ging in Eurer Majestät des Kaisers Auftrage folgende Antwort ein:

Seine Majestät der Kaiser und Königin haben aus der Anzeige vom 17. d. M. mit Wohlgefallen ersehen, daß sich an den Jahrestage der an den Reichstag am 17. November d. S. erlassenen Allerhöchsten Befehle unter dem Namen Kaiser-Wilhelm-Vorparlament-Bereich zu Emden ein Verein gegründet hat, dessen Zweck darauf gerichtet ist, den in Eurer Majestät zum Ausdruck gelangten Grundgedanken der Durchführung der Reformen auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiete Unterstützung und Beförderung zu gewähren. Seine Majestät hat sich gegen diese Bestrebungen des Vereines, dem sich schon jetzt bei seiner Gründung Männer aus den verschiedensten Ständen in großer Anzahl angeschlossen haben, den besten Erfolg. Am Allerhöchsten Befehle werde ich mich Ew. Hochwohlgeboren hieron zur gefälligen Kenntniss und in Kenntniss die Mitglieder des Vereines ganz ergeben...

Am  
den Vorsitzenden des Kaiser-Wilhelm-Vorparlament-Bereichs  
dem Herrn Grafen von Bismarck-Besowow,  
Vogtgebeten,  
Klöden in Altmärk.  
Die Antwort Eurer Durchlaucht vom 23. November lautet:  
Aus der gefälligen Zutritt vom 17. d. M. habe ich mich gefreut zu ersehen, daß die von der Regierung in Angriff genommenen wirtschaftlichen und sozialen Reformen in der Altmärk zu

vollständig unverändert geliebte Raum den wir am Beginn unserer Ueberlegung betraten. Immer noch blühen die Domburgen ernst und feierlich aus ihren Rahmen nieder, — aber der Mann, der jetzt zu ihren Füßen wanderte, war nicht mehr die hohe statliche aufgerichtete Gestalt von einst — seine Haltung war gebückt, und obgleich nur wenige Jahre zwischen jenen Stunden, in denen wir ihn zuletzt in diesem Raume saßen, und heute lagen, war er seitdem ein Greis geworden.

Es war nicht in dem Gemache, nur der, durch den beiden Tisch des Bodens gedämpfte Schritt des Geheimrats und die hinternden Klammern eines leichten Kammeiners waren vernennbar.

Wann wanderte der alte Herr (schweigend auf und nieder. Um die schweren Fensterhänge hatten sich allmählich Schneekeden gelegt und der Schein des Kammeiners flackerte nur dann und wann erlöschend empor.

Der Geheimrat griff nach der Schelle. Ein Diener trat ein. Ohne die Befehle seines Herrn abzugeben, stündete er die Lampen an, zog die schweren Damastvorhänge dicht zusammen, warf neue Holzstücke in den Kamin und rühte einen kleinen Tisch mit Zeitungen an denselben heran; dann verließ er leise das Gemach.

Der Geheimrat ließ sich auf einen Divan nieder und begann die Zeitungen zu lesen. Mit ruhiger, gleichmäßiger Miene durchflog er einen Artikel nach dem anderen. Schon wollte er die Blätter zur Seite legen, als sein Blick zufällig in einen neuen Artikel mit der Aufschrift „Veränderungen in der Krone“, auf einen Namen fiel, der ihm den Fußschatz in den Kamin stießen und gleich darauf das Blut in seinen Schlägen in Herz und Schläfe überwallen ließ. Der Name, auf dem sein starrer Blick jetzt ruhte, war der des Fürsten von Bismarck, der Name des Mannes, der mit freierhandiger Hand das Verhängnis dieses elenden Kindes geschickt der Welt dem er mit aller Selbstgenugthuung eines aus's Tiefste gekrankten Herrschers, und dieser Mann.

Amniten einer tiefgehenden, unter ganzes Volk umfließenden Reformbewegung hat die Allerhöchste Befehle vom 17. Nov. 1881 die Ziele und Aufgabe nationaler Rechtsordnung, Stärkung korporativen Lebens und einer auf gründlicher Grundlage ruhenden Volkswirtschaft laut und feierlich verkündet. Der an Jahrestage dieses Erlasses heute hier konstituirte Kaiser-Wilhelm-Vorparlament-Bereich bekennt aus vollster Ueberzeugung sich zu dem Inhalte der Allerhöchsten Befehle und bekennt sich zu dem Ausgangspunkt einer neuen Gesamtorganisation und als den Anfang langjähriger Pflanzung.

Gründet auf dem Boden christlicher Weltanschauung und monarchischer Meinung wurde die Vereinstheilnehmer im untrübten Kampfe um die höchsten Güter der Nation Eurer Durchlaucht treu zur Seite stehen; sie wollen freudig streiten gegen Materialismus und die Zerschlagung der unheimlichen Mandatier-Theorie, gegen Geistes- und politischen Selbstverleugung, sie wollen eintreten für eine geistliche Freiheit und Völkervereinigung, sie werden stets sich bewußt bleiben des untrennbaren Zusammenhanges zwischen der religiös-sittlichen, der politischen und der wirtschaftlichen Entwicklung unseres Volkes und sie werden festhalten die unverrückbare Grundlage der Nationalität, die in der ersten Schöpfung des „christlichen Völkertums“ das Vaterland den ersten Schritt in ein Zeitalter wachsender geistlicher und materieller Wohlthat gethan hat.

Wäge der Allmächtige Gott Eurer Durchlaucht zu dem unermesslichen Bewusstsein, das die Vereinstheilnehmer in sich tragen, noch lange, lange Jahre vergangen sein, darüber herrsche und hoch gehobenen Sinnes auf die tugendkräftigen und immer neuen Erfolge ihrer allmächtigen Landmannschaft hinüblich.

Das angelegentlich Gebrochene unserer alten deutschen Mark, die unermessliche Liebe und Treue zu Vater und Vaterland in guten wie in bösen Tagen festhalten, verharren wir mit größter Ehrerbietung als Eurer Durchlaucht  
geborenmäße...  
(Solgen die Unterthänigste jänntlicher Anwesenden.)  
Einer Durchlauchtigsten Fürst Bismarck

Am  
dem Reichstasler Fürst Bismarck  
3.  
Barin in Pommern.  
Darauf ging in Eurer Majestät des Kaisers Auftrage folgende Antwort ein:

Seine Majestät der Kaiser und Königin haben aus der Anzeige vom 17. d. M. mit Wohlgefallen ersehen, daß sich an den Jahrestage der an den Reichstag am 17. November d. S. erlassenen Allerhöchsten Befehle unter dem Namen Kaiser-Wilhelm-Vorparlament-Bereich zu Emden ein Verein gegründet hat, dessen Zweck darauf gerichtet ist, den in Eurer Majestät zum Ausdruck gelangten Grundgedanken der Durchführung der Reformen auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiete Unterstützung und Beförderung zu gewähren. Seine Majestät hat sich gegen diese Bestrebungen des Vereines, dem sich schon jetzt bei seiner Gründung Männer aus den verschiedensten Ständen in großer Anzahl angeschlossen haben, den besten Erfolg. Am Allerhöchsten Befehle werde ich mich Ew. Hochwohlgeboren hieron zur gefälligen Kenntniss und in Kenntniss die Mitglieder des Vereines ganz ergeben...

Am  
den Vorsitzenden des Kaiser-Wilhelm-Vorparlament-Bereichs  
dem Herrn Grafen von Bismarck-Besowow,  
Vogtgebeten,  
Klöden in Altmärk.  
Die Antwort Eurer Durchlaucht vom 23. November lautet:  
Aus der gefälligen Zutritt vom 17. d. M. habe ich mich gefreut zu ersehen, daß die von der Regierung in Angriff genommenen wirtschaftlichen und sozialen Reformen in der Altmärk zu

vollständig unverändert geliebte Raum den wir am Beginn unserer Ueberlegung betraten. Immer noch blühen die Domburgen ernst und feierlich aus ihren Rahmen nieder, — aber der Mann, der jetzt zu ihren Füßen wanderte, war nicht mehr die hohe statliche aufgerichtete Gestalt von einst — seine Haltung war gebückt, und obgleich nur wenige Jahre zwischen jenen Stunden, in denen wir ihn zuletzt in diesem Raume saßen, und heute lagen, war er seitdem ein Greis geworden.

Es war nicht in dem Gemache, nur der, durch den beiden Tisch des Bodens gedämpfte Schritt des Geheimrats und die hinternden Klammern eines leichten Kammeiners waren vernennbar.

Wann wanderte der alte Herr (schweigend auf und nieder. Um die schweren Fensterhänge hatten sich allmählich Schneekeden gelegt und der Schein des Kammeiners flackerte nur dann und wann erlöschend empor.

Der Geheimrat griff nach der Schelle. Ein Diener trat ein. Ohne die Befehle seines Herrn abzugeben, stündete er die Lampen an, zog die schweren Damastvorhänge dicht zusammen, warf neue Holzstücke in den Kamin und rühte einen kleinen Tisch mit Zeitungen an denselben heran; dann verließ er leise das Gemach.

Der Geheimrat ließ sich auf einen Divan nieder und begann die Zeitungen zu lesen. Mit ruhiger, gleichmäßiger Miene durchflog er einen Artikel nach dem anderen. Schon wollte er die Blätter zur Seite legen, als sein Blick zufällig in einen neuen Artikel mit der Aufschrift „Veränderungen in der Krone“, auf einen Namen fiel, der ihm den Fußschatz in den Kamin stießen und gleich darauf das Blut in seinen Schlägen in Herz und Schläfe überwallen ließ. Der Name, auf dem sein starrer Blick jetzt ruhte, war der des Fürsten von Bismarck, der Name des Mannes, der mit freierhandiger Hand das Verhängnis dieses elenden Kindes geschickt der Welt dem er mit aller Selbstgenugthuung eines aus's Tiefste gekrankten Herrschers, und dieser Mann.

— Telloff — sollte jetzt wieder in seine, in seines Kindes nächste Nähe kommen.

Amniten einer tiefgehenden, unter ganzes Volk umfließenden Reformbewegung hat die Allerhöchste Befehle vom 17. Nov. 1881 die Ziele und Aufgabe nationaler Rechtsordnung, Stärkung korporativen Lebens und einer auf gründlicher Grundlage ruhenden Volkswirtschaft laut und feierlich verkündet. Der an Jahrestage dieses Erlasses heute hier konstituirte Kaiser-Wilhelm-Vorparlament-Bereich bekennt aus vollster Ueberzeugung sich zu dem Inhalte der Allerhöchsten Befehle und bekennt sich zu dem Ausgangspunkt einer neuen Gesamtorganisation und als den Anfang langjähriger Pflanzung.

Gründet auf dem Boden christlicher Weltanschauung und monarchischer Meinung wurde die Vereinstheilnehmer im untrübten Kampfe um die höchsten Güter der Nation Eurer Durchlaucht treu zur Seite stehen; sie wollen freudig streiten gegen Materialismus und die Zerschlagung der unheimlichen Mandatier-Theorie, gegen Geistes- und politischen Selbstverleugung, sie wollen eintreten für eine geistliche Freiheit und Völkervereinigung, sie werden stets sich bewußt bleiben des untrennbaren Zusammenhanges zwischen der religiös-sittlichen, der politischen und der wirtschaftlichen Entwicklung unseres Volkes und sie werden festhalten die unverrückbare Grundlage der Nationalität, die in der ersten Schöpfung des „christlichen Völkertums“ das Vaterland den ersten Schritt in ein Zeitalter wachsender geistlicher und materieller Wohlthat gethan hat.

Wäge der Allmächtige Gott Eurer Durchlaucht zu dem unermesslichen Bewusstsein, das die Vereinstheilnehmer in sich tragen, noch lange, lange Jahre vergangen sein, darüber herrsche und hoch gehobenen Sinnes auf die tugendkräftigen und immer neuen Erfolge ihrer allmächtigen Landmannschaft hinüblich.

Das angelegentlich Gebrochene unserer alten deutschen Mark, die unermessliche Liebe und Treue zu Vater und Vaterland in guten wie in bösen Tagen festhalten, verharren wir mit größter Ehrerbietung als Eurer Durchlaucht  
geborenmäße...  
(Solgen die Unterthänigste jänntlicher Anwesenden.)  
Einer Durchlauchtigsten Fürst Bismarck

Am  
dem Reichstasler Fürst Bismarck  
3.  
Barin in Pommern.  
Darauf ging in Eurer Majestät des Kaisers Auftrage folgende Antwort ein:

Seine Majestät der Kaiser und Königin haben aus der Anzeige vom 17. d. M. mit Wohlgefallen ersehen, daß sich an den Jahrestage der an den Reichstag am 17. November d. S. erlassenen Allerhöchsten Befehle unter dem Namen Kaiser-Wilhelm-Vorparlament-Bereich zu Emden ein Verein gegründet hat, dessen Zweck darauf gerichtet ist, den in Eurer Majestät zum Ausdruck gelangten Grundgedanken der Durchführung der Reformen auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiete Unterstützung und Beförderung zu gewähren. Seine Majestät hat sich gegen diese Bestrebungen des Vereines, dem sich schon jetzt bei seiner Gründung Männer aus den verschiedensten Ständen in großer Anzahl angeschlossen haben, den besten Erfolg. Am Allerhöchsten Befehle werde ich mich Ew. Hochwohlgeboren hieron zur gefälligen Kenntniss und in Kenntniss die Mitglieder des Vereines ganz ergeben...

Am  
den Vorsitzenden des Kaiser-Wilhelm-Vorparlament-Bereichs  
dem Herrn Grafen von Bismarck-Besowow,  
Vogtgebeten,  
Klöden in Altmärk.  
Die Antwort Eurer Durchlaucht vom 23. November lautet:  
Aus der gefälligen Zutritt vom 17. d. M. habe ich mich gefreut zu ersehen, daß die von der Regierung in Angriff genommenen wirtschaftlichen und sozialen Reformen in der Altmärk zu

vollständig unverändert geliebte Raum den wir am Beginn unserer Ueberlegung betraten. Immer noch blühen die Domburgen ernst und feierlich aus ihren Rahmen nieder, — aber der Mann, der jetzt zu ihren Füßen wanderte, war nicht mehr die hohe statliche aufgerichtete Gestalt von einst — seine Haltung war gebückt, und obgleich nur wenige Jahre zwischen jenen Stunden, in denen wir ihn zuletzt in diesem Raume saßen, und heute lagen, war er seitdem ein Greis geworden.

Es war nicht in dem Gemache, nur der, durch den beiden Tisch des Bodens gedämpfte Schritt des Geheimrats und die hinternden Klammern eines leichten Kammeiners waren vernennbar.

Wann wanderte der alte Herr (schweigend auf und nieder. Um die schweren Fensterhänge hatten sich allmählich Schneekeden gelegt und der Schein des Kammeiners flackerte nur dann und wann erlöschend empor.

Der Geheimrat griff nach der Schelle. Ein Diener trat ein. Ohne die Befehle seines Herrn abzugeben, stündete er die Lampen an, zog die schweren Damastvorhänge dicht zusammen, warf neue Holzstücke in den Kamin und rühte einen kleinen Tisch mit Zeitungen an denselben heran; dann verließ er leise das Gemach.

Der Geheimrat ließ sich auf einen Divan nieder und begann die Zeitungen zu lesen. Mit ruhiger, gleichmäßiger Miene durchflog er einen Artikel nach dem anderen. Schon wollte er die Blätter zur Seite legen, als sein Blick zufällig in einen neuen Artikel mit der Aufschrift „Veränderungen in der Krone“, auf einen Namen fiel, der ihm den Fußschatz in den Kamin stießen und gleich darauf das Blut in seinen Schlägen in Herz und Schläfe überwallen ließ. Der Name, auf dem sein starrer Blick jetzt ruhte, war der des Fürsten von Bismarck, der Name des Mannes, der mit freierhandiger Hand das Verhängnis dieses elenden Kindes geschickt der Welt dem er mit aller Selbstgenugthuung eines aus's Tiefste gekrankten Herrschers, und dieser Mann.



